

UMLAUFEIT UND DEPONIERUNG EINE PHÖNIZISCHE BRONZESCHALE IM AKSUMITISCHEN REICH¹

Von Angelika Lohwasser

In *Ä&L* 12 hatte ich die Gelegenheit, eine Bronzeschale phönizischen Ursprungs, die in einem Grab in Sanam (Sudan) gefunden wurde, vorzustellen.² Im Zuge meiner Untersuchungen stieß ich nun auf eine weitere dieser phönizischen „Stierschalen“, die in der Provinz Tigray in Nordostäthiopien zutage kam. Erstaunlich bei diesem Fund ist nicht nur die räumliche, sondern auch die zeitliche Entfernung vom Herstellungsort, sowie der Kontext, in dem dieses Objekt endgültig deponiert wurde.

DER DEPOTFUND VON ADDI GELAMO

1954 wurde in Addi Gelamo, etwa 100 km östlich von Aksum in Äthiopien, ein Depot von unterschiedlichsten Altertümern freigelegt.³ Das Prunkstück ist eine Kalksteinstatue einer thronenden Figur aus präaxumitischer Zeit. Sie dürfte südarabischen Ursprungs sein und wird in das 5. Jh. v. Chr. gesetzt. Ob es sich dabei um einen Mann oder eine Frau, um einen Menschen oder einen Gott handelt, ist durch die Singularität des Objekts noch nicht geklärt. Die Inschrift auf der Basis ist eine im Typ sehr frühe altarabische Inschrift, die Deutung ist unklar: „Dafür, daß er Yamanat ein Kind

gegeben hat.“ Allerdings wird von Caquot und Drewes⁴ angemerkt, daß die Basis und die Figur nicht unbedingt zusammengehören müssen.

Der Statue gegenüber stand ein Altar südarabischen Typs, auf dem noch einige Zeilen einer sabäischen Inschrift erhalten sind. Es ist eine Stiftung an den Mondgott Almaqah von seiten eines Königs, dessen Name leider nicht erhalten ist. Auch der Altar wird in das 5./4. Jh. v. Chr. gesetzt.

Ein ganz außergewöhnliches Objekt ist ein Zeremonialszepter in Form eines Wurfholzes aus Bronze, das auf einer Seite die bisher älteste bekannte äthiopische Inschrift trägt. Das Szepter war vor dem Altar abgelegt. Der Text lautet: „GDR, der Herrscher von Axum, bemächtigte sich Aregs und Lamaqs.“⁵

Auf beiden Seiten des Altars waren weitere kleinere Objekte abgelegt: eine Tierstatuette aus Alabaster, die wahrscheinlich ein Kamel darstellen soll, und zwei kleine runde Kalksteinaltäre oder Schalen mit Dreifuß.

Außerdem wurden um den Altar vier Bronzeschalen deponiert. Zwei der Schalen sind undekoriert.⁶ Eine hat einen Ringfuß, der im Niltal

¹ Meinem Lehrer Steffen Wenig zu seinem 70. Geburtstag gewidmet – als Dank dafür, daß er mich gelehrt hat, über den Tellerrand zu schauen!

² Eine phönizische Bronzeschale aus dem Sudan, *Ä&L* 12 (2002), 221–234.

³ Bereits die Fundumstände sind erwähnenswert: An dieser Stelle gibt es keine sichtbaren Ruinen, Ausgrabungen wurden bisher noch nicht durchgeführt. Nur eine große Steinplatte wurde vom moslemischen Teil der Bevölkerung der Danakil-Ebene als Heiliger Ort verehrt. An bestimmten Tagen stiegen Moslems aus der Tiefebene herauf, um auf der Steinplatte Opfer darzubringen. Schließlich begannen sie, um diesen Heiligen Stein eine Moschee zu bauen. Da sich das Gebäude jedoch auf christlichem Grund befand, wurden die Grundmauern von der lokalen christlichen Bevölkerung wieder abgerissen. Und um der ganzen Verehrung ein für alle Mal ein Ende zu setzen, wurde der Stein aus der Erde gerissen. Die nachfolgenden Regenfälle spülten das Gelände aus und der Kopf einer Statue kam zum Vorschein. Daraufhin wurde Jean DORESSE von der örtlichen Regierung beauftragt, den Schatz zu

heben und in das Museum nach Addis Abbeba zu transportieren. Allerdings konnte tatsächlich nur das Depot geborgen und keine regulären Ausgrabungen durchgeführt werden. Siehe die Berichte von CAQUOT, A. und DREWES, A.J., *Les monuments recueillis à Maqallé (Tigré), Annales d'Éthiopie I* (1955), 17–41; DORESSE, J., *L'Empire du Prêtre-Jean I: L'Éthiopie Antique*, Paris (1957), 78–87 und DORESSE, J., La découverte d'Asbi-Dera. Nouveaux documents sur les rapports entre l'Égypte et l'Éthiopie à l'Époque axoumite, in: *Atti del Convegno Internazionale die Studi Etiopici*, Rom (1960), 411–434; dort auch Abbildungen aller in dem Depot gefundenen Objekte.

⁴ *Annales d'Éthiopie I*, 18.

⁵ GDR war ein König, der knapp vor Ezana im ausgehenden 3. Jh. n. Chr. herrschte.

⁶ Der gesamte Fund befindet sich heute im Nationalmuseum von Addis Abeba. Die undekorierten Schalen tragen die Nummern J. E. 007 (tiefe halbkugelige Schale) und J. E. 008 (flache Schale). Zuletzt dazu zusammenfassend PHILLIPS, J., Egyptian and Nubian Material from Ethiopia and Eritrea, *SARS Newsletter* 9 (1995), 2–10, bes. S. 6.

unüblich ist. Die andere ist ein tiefes, halbkugeliges Gefäß. Diese Art von Bronzeschalen ist sowohl im 1. Jt. v. als auch im 1. Jt. n. Chr. im Mittleren Niltal anzutreffen.⁷ Gemeinhin werden die beiden Schalen von Addi Gelamo in die meroitische Epoche datiert. Möglicherweise resultiert diese Datierung aber in der Angleichung an die dritte Schale (JE 006), die definitiv meroitisch ist: das eingravierte Dekor auf der Außenseite zeigt einen Fries von hockenden Fröschen, die jeweils eine wellenartige Linie mit einer Schleife im Maul tragen. Letzteres wurde von Dorese als Wasserlinie mit Anch und von Leclant als Flamme interpretiert.⁸ Aufgrund von Parallelen bei der bemalten

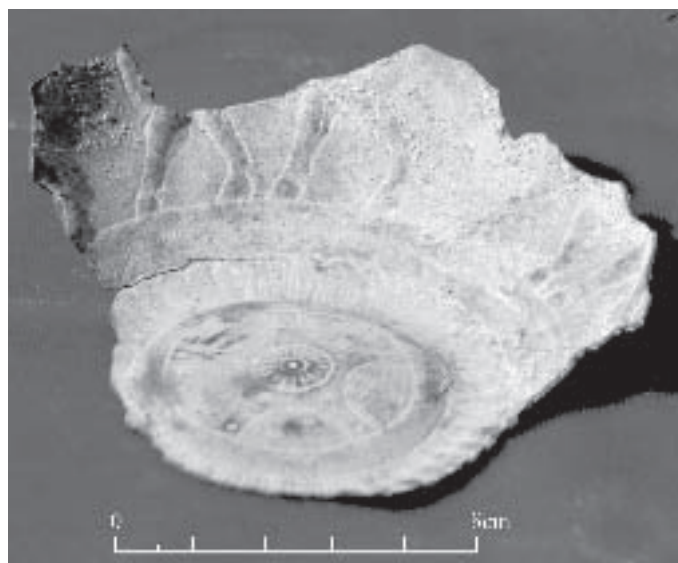


Abb. 1 Stierschale im heutigen Zustand.
National Museum Addis Abeba, JE 009 (Foto: J. Phillips)

meroitischen Keramik sollte es sich um ein Anch handeln.⁹ Unter ihnen, von einer Mittelrosette ausgehend, sind abwechselnd Lotosblüten und Knospen dargestellt. Am Rand über den Fröschen ist ein kleines Loch, vielleicht zum Ausgießen von Flüssigkeit, gebohrt.¹⁰ Hockende Frösche in dieser Art sind uns aus dem meroitischen Kunstschaffen wohlbekannt.¹¹ Es gibt sogar eine weitere meroitische Bronzeschale mit Fröschen in einem Fries unter dem Rand.¹²

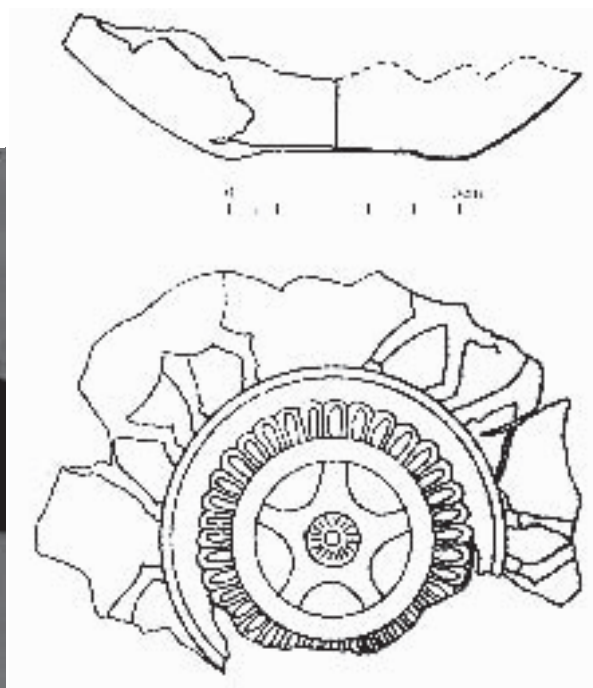


Abb. 2 Zeichnung von G. Cayla von 1960
(©National Museum Addis Abeba)

⁷ Beispiele: Sanam: GRIFFITH, F.L.L., Oxford Excavations in Nubia, in: LAAA 10 (1923), pl. XVI. Meroe: DUNHAM, D., *The West and South Cemeteries at Meroe. The Royal Cemeteries of Kush V* (RCK V), Boston (1963), fig. 17c, 19d, 42a, 190e, 235, passim. Sennar: DIXON, D.M., *A Meroitic Cemetery at Sennar (Makwar)*, *Kush* 11 (1963), 227–234.

⁸ DORESE, *Découverte d'Asbi-Dera*, 428; LECLANT, J., Le Musée des Antiquités d'Addis-Ababa, *BSAC* XVI (1962), 289–304, pl. IXA, bes. S. 297.

⁹ Ein gutes Beispiel ist SHINNIE, P.L., BRADLEY, R.J., *The Capital of Kush I. Meroe Excavations 1965–1972*, *Meroitica* 4, Berlin (1980), 121, fig. 51d.

¹⁰ Siehe zu dieser Froschschale außerdem LECLANT, J., La grenouille d'éternité des pays du Nil au monde méditerranéen, in: *Hommages à Maarten J. Vermaseren*. Vol. II (= EPRO 68), Leiden (1978), 561–572, bes. 561–563;

und ANFRAY, F., *Les anciens éthiopiens. Siècles d'histoire*, Paris (1990), 63.

¹¹ ADAMS, W.Y., *Ceramic Industries of Medieval Nubia*, Lexington/Kentucky (1986), fig. 134; Belege S. 240.

¹² LENOBLE, P., The Division of the Meroitic Empire and the End of Pyramid Building in the 4th Century AD: An Introduction to further Excavations of Imperial Mounds in the Sudan, in: D. WELSBY (ed.), *Recent Research in Kushite History and Archaeology. Proceedings of the 8th International Conference for Meroitic Studies*, London (1999), 157–197. Siehe S. 173–174 und figs. 8–9, dort bereits mit der Schale von Addi Gelamo verglichen. Der Ausgräber des Friedhofes von El Hobagi, Patrice Lenoble, setzt die Gräber mit den darin gefundenen Artefakten in die postmeroitische Zeit (4./5. Jh. n. Chr.). Gerade die vielen Bronzeschalen mit eindeutig meroitischem Dekor sind für ihn Argument für das Fortleben von meroitischen kulturel-

Die vierte Schale (J. E. 009) ist leider stark zerstört (Abb. 1 und 2).¹³ Die erhaltenen Reste zeigen aber, daß die Innenseite mit einer Rosette um einen aus fünf Halbkreisen und einem inneren Kreis bestehenden Mittelpunkt verziert ist. Darüber verläuft ein Fries von wahrscheinlich vier schreitenden Rindern, von denen jedoch nur noch die Beine zu sehen sind. Bei dieser Bronzeschale handelt es sich, ebenso wie bei der aus Sanam, um eine phönizische Stierschale. Zwar sind auf dieser Schale fünf anstatt der üblichen vier Halbkreise in der Mitte graviert, jedoch sind auch drei¹⁴ statt der vier und auch schon einmal fünf¹⁵ Halbkreise belegt. Das, was auf den ersten Blick ungewöhnlich wirkt, ist die Tatsache, daß kein Schwanz hinter den Beinen der schreitenden Rinder zu erkennen ist. Doch auch dafür gibt es eine Parallele, bei der der Schwanz der Stiere hinaufgebogen ist.¹⁶ Da die Schale aus Addi Gelamo mindestens in der oberen Hälfte, vielleicht in den oberen zwei Dritteln, zerstört ist, wäre der Schwanz in diesem Fall gar nicht mehr sichtbar.

UMLAUFZEITEN

Die in *Ä&L* 12 vorgestellte Schale aus Sanam wurde in einem Grab gefunden, das 150–200 Jahre nach die Entstehungszeit des Gefäßes zu datieren ist. Sie ist die einzige Grabbeigabe und war sicherlich ein außergewöhnlicher Luxusgegenstand. Das Depot von Addi Gelamo überlie-

fert einen ganz anderen Fundkontext der Schale. Es entstand im 4. Jh. n. Chr., also mehr als 1000 Jahre nach der Herstellung der Schale selbst. Durch den Fundzusammenhang mit der meroitischen Froschschale können wir annehmen, daß die Stierschale mehr als 1000 Jahre nach ihrer Entstehung noch in Gebrauch war, wobei Gebrauch auch in der reinen Präsentation, ohne Handlung wie z.B. Libation, gelegen haben kann. Auch bei anderen Objekten aus diesem Kulturraum kann man eine teilweise sehr lange Umlaufzeit feststellen. Außer den meroitischen Bronzeschalen, die in den postmeroitischen Tumuli gefunden wurden, sind auch in Qasr Ibrim römische Importe des 1. Jh. n. Chr. im nachmeroitischen Kontext gefunden worden.¹⁷ Ein berühmtes Beispiel ist außerdem das Rhyton des Sotades, das um 470 in Athen entstand und ca. 130 Jahre später in der Pyramide Beg. S 24 zu einer Grabbeigabe wurde.¹⁸ Außergewöhnlich ist auch eine als Henkel auf einem meroitischen Gefäß wiederverwendete vortiberianische Fibel. Sie wurde in Nubien auf dem Cemetery 150, ca. 40 km südlich des römischen Einflußbereiches, in einem ungestörten Grab der spätmeroitischen Zeit (3./4. Jh. n. Chr.) gefunden.¹⁹ Ein weiteres Objekt, das eine noch größere „Lebenszeit“ hatte, ist eine sudarabische Bronzelampe des 1. Jh. n. Chr. Sie wurde in Matara im Kontext des 6. Jh. n. Chr. gefunden.²⁰ Durch ihren Griff, der rundplastisch einen Hund, der einen Steinbock jagt, darstellt, ist sie

len Merkmalen über das „Ende von Meroe“ hinaus. Ich gehe jedoch davon aus, daß alle diese Schalen meroitisch (1.–3. Jh. n. Chr.) sind und erst nach einer längeren Umlaufzeit in die Gräber gelangt sind.

¹³ Außer zwei Fotos aus der Publikation der Funde bei DORESSE (*Découverte d'Asbi-Dera*, 426) bzw. dem Museumsführer von LECLANT (LECLANT, *Musée*, pl. IXA) existieren zwei Zeichnungen, eine wiederum von DORESSE (*Découverte d'Asbi-Dera*, 427) und eine von G. Cayla (LECLANT, *Musée*, pl. XA). Ich danke dem National Museum von Addis Abeba für die Erlaubnis der Reproduktion der Zeichnung von Cayla und Frau Dr. Jacke Phillips (Cambridge) für die Publikationserlaubnis ihres Fotos, das die Schale im heutigen Zustand zeigt.

¹⁴ Bronzeschale Arch. Museum Delphi, Inv. Nr. 4463 (MARKOE, G., *Phoenician Bronze and Silver Bowls from Cyprus and the Mediterranean*, Berkeley [1985], 320–321).

¹⁵ Bronzeschale aus Nimrud, (MARKOE, *Phoenician Bowls*, 359).

¹⁶ Bronzeschale Arch. Museum Heraklion (MARKOE, *Phoenician Bowls*, 235).

¹⁷ MILLS, A.J., *The Cemeteries of Qasr Ibrim, A Report of the Excavations Conducted by W.B. Emery in 1961*, EES Excavation Memoir 51, London (1982), 9; siehe auch den Diskussionsbeitrag von Stanley Burstein in: D. WELSBY (ed.), *Recent Research in Kushite History and Archaeology. Proceedings of the 8th International Conference for Meroitic Studies*, London (1999), 186.

¹⁸ DUNHAM *RCK* V, 383, figs. 212–215. Siehe auch die Diskussion in TÖRÖK, L., *Kush and the external world*, *Meroitica* 10 (1989), 49–215, bes. 118–119.

¹⁹ GERHARZ, R.R., *Eine frühromische Fibel als Gefäßhenkel in einem nubischen Grab des 3. oder 4. Jahrhunderts*, *Archäologisches Korrespondenzblatt* 15 (1985), 385–389. Zu beachten ist die sekundäre Nutzung als Henkel auf einem Gefäß, das möglicherweise durch diese Fibel zu einem besonderen Gegenstand wurde und daher die lange Umlaufzeit hatte.

²⁰ ANFREY, F., *Matara, Annales d'Éthiopie VII* (1967), 33–53, bes. S. 46–48.

so außergewöhnlich, daß sie sicherlich lange Zeit in Gebrauch war, bevor sie in einer Cachette endgültig deponiert wurde.

Eine noch viel längere Umlaufzeit haben wir im Falle unserer phönizischen Stierschale vor uns. Sie wurde im 8. Jh. v. Chr. in Phönizien geschaffen. Das Parallelstück in Sanam kam nach der für Importobjekte allgemein angenommenen Umlaufzeit von 100–200 Jahren²¹ in einen funerären Kontext. Die Schale aus Addi Gelamo war noch weitere 800 Jahre in Gebrauch und wurde erst im 4. Jh. n. Chr. endgültig deponiert.

Natürlich wird die 1000-jährige Geschichte der Schale von Addi Gelamo nie zu rekonstruieren sein.

Wir wissen nicht, auf welchen Wegen sie nach Äthiopien kam, welchen Verwendungszweck sie zu erfüllen hatte und warum sie eine so lange Nutzungsdauer hatte. Man muß sich aber bewußt sein, daß jedes Objekt eine Vorgeschichte hat. Objekte werden hergestellt, in ihrem primären Verwendungszweck genutzt, oft weitergegeben, manchmal sekundär verwendet oder usurpiert, und schließlich zu einem letzten Zweck deponiert. Die Vergesellschaftung von Artefakten in bestimmten Fundzusammenhängen muß also auch als Indiz für deren Gebrauch und nicht nur im Lichte des einmaligen Deponierungsaktes gelesen werden.

²¹ HOFMANN, I., Meroitische Chronologie im Lichte von Kunstgegenständen, *Meroitica* 5 (1979), 71–84, bes. 84.